

Dieter Pohl: *Die Grafschaft Glatz (Schlesien) in Darstellungen und Quellen. Eine erweiterte Bibliographie. Erste Ausgabe. (Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz N. F., Reihe C: Archive und Bibliotheken) Dr. Dieter Pohl Verlag. Modautal 1994. 542 S. (DM 128, —.)* — Eine Bibliographie im herkömmlichen Sinne ist der hier anzuzeigende Band gewiß nicht. Dieter Pohl hat mit Hilfe einer PC-Datenbank in jahrelanger Arbeit alle ihm erreichbaren deutsch- (und lateinisch-)sprachigen Titel – Darstellungen und Quellen, wissenschaftliche Abhandlungen ebenso wie schöngestaltete Literatur – zur Geschichte der Grafschaft Glatz gesammelt, zuerst als Loseblattsammlung veröffentlicht und bietet sie nunmehr in handlicher Form dar. Die Abfolge der insgesamt 3000 Nummern läßt keinerlei Gliederungsprinzip erkennen, allerdings enthalten diese neben den rein bibliographischen Angaben und Hinweisen auf die ermittelten Bestände häufig noch vielfältige nützliche Angaben zu Inhalt, Umfang, Beilagen usw.; besonders sorgfältig sind die Periodika aufgeschlüsselt. Damit der Benutzer sich in dem ungeordneten Material zurechtfindet, werden ihm nicht weniger als 38 verschiedene Register an die Hand gegeben, die tatsächlich einen relativ schnellen und sicheren Zugriff ermöglichen. Der Nutzen des Werkes, dessen Ergänzung – auch um die polnisch- und tschechischsprachige Literatur – bereits angekündigt ist, steht außer Zweifel. Geteilter Meinung wird man wohl über die Auswahlkriterien bei der Aufnahme thematisch weiter gefaßter Werke sein; bei Anlegung strenger Maßstäbe sind hier doch einige Defizite zu verzeichnen. Winfried Irgang

Polska, Prusy, Ruś. *Rozprawy ofiarowane prof. zw. dr. hab. Janowi Powierskiemu w trzydziestolecie pracy naukowej pod redakcją Błażeja Śliwińskiego. [Polen, Preußen, Ruß. Abhandlungen, Prof. Dr. hab. Jan Powierski zur dreißigjährigen wissenschaftlichen Arbeit gewidmet.] (Gdańskie studia z dziejów średniowiecza, Nr. 2.) Wydawnictwo „Marpress”. Gdańsk 1995. 237 S., 1 Kte. i. T.* — Der vorliegende Jubiläumsband ist dem wissenschaftlichen Wirken des Mediävisten Jan Powierski gewidmet. Er enthält Beiträge über das nach polnischem Recht in der Komturei Danzig im 14. und 15. Jh. erhobene „Kossengeld“, die Männerorden Pommerellens im Mittelalter (vor allem die Zisterzienser), die südwestliche Grenze der Allensteiner Kämmeri in der ersten Hälfte des 15. Jhs., den Handel Polens mit der Moldau und Cherson am Ende des 18. Jhs., die Familienverbindungen der kleinpolnischen Herrschaftselite zur Zeit der Regierung Ludwigs von Ungarn als Faktor der Karriere, die Templer in Kleinpolen als Legende oder Wirklichkeit, das habsburgisch-piastische Heiratsprojekt am Anfang der 1320er Jahre – gemeint ist damit die Verlobung Kasimirs des Großen mit Anna von Habsburg –, das „nomen genealogiae“ am Beispiel der Familie Świnek, die Identifizierung des von Gallus Anonymus gebrauchten Namens „Selencja (Seleucja)“, die Entwicklung des Großgrundbesitzes der Kösliner Zisterzienserinnen vom 14. bis zum Anfang des 16. Jhs., die Datierung der Wahl Jan Muskatas zum Bischof von Krakau, den internationalen Kontext der Genese des Privilegs von Ravenna (1231) – es betraf die Übertragung des pommerischen Lehens an die Markgrafen von Brandenburg durch Kaiser Friedrich II. –, die Dienste der adligen Familie Grzymała für König Władysław Jagiełło, die Gefangenen aus Sieradz in der Schlacht bei Konitz (1454), die militärische und kulturelle Rolle des Helms im Mittelalter, die Wahl Władysław Łokieteks zum Fürsten von Pommerellen im Februar/März 1296 und Materialien zur Geschichte der pommerischen Familie Puttkamer im 14. Jh. – Die breitgefächerte Thematik des Bandes berührt viele Bereiche der Geschichte Polens und seiner Nachbargebiete im Mittelalter, die im einzelnen noch genauer erforscht werden müssen. Stefan Hartmann

Jerzy Strzelczyk: *Mieszko pierwszy. [Mieszko der Erste.] (Biblioteka „Kroniki Wielkopolski.”) Wydawnictwo ABOS. Poznań 1992. 216 S., 20 Abb. i. T.* — Das 1000. Todesjahr Mieszkos war für die Posener Geschichtswissenschaft Anlaß, Person und politisches Umfeld des ersten historisch faßbaren polnischen Herrschers neu in den Blick zu nehmen. Neben einer Fachtagung in Posen im Mai 1992¹ widmete sich Strzelczyk dem Thema in biographi-

¹ Polska Mieszko I. W tysiąclecie śmierci twórcy państwa i kościoła polskiego 25 V 992–25 V 1992 [Das Polen Mieszko I. Zur Tausendjahrfeier des Todes des Gründers des polnischen Staates und der polnischen Kirche 25 V 992–25 V 1992], hrsg. von JAN M. PIKORSKI, Poznań 1993.

scher Form, wenn man auch eine Lebensbeschreibung im eigentlichen Sinn für das quellenarme frühpiastische Polen nicht erwarten kann. St. bietet in 13 Kapiteln in durchgängiger kritischer Auseinandersetzung mit den Quellenbefunden und der Forschungsliteratur, allerdings, dem Reihenprofil entsprechend, ohne Anmerkungen, nur mit einem summarischen Literaturüberblick (S. 210–214) einen guten Überblick über die Frühzeit des mittelalterlichen polnischen Staates. Fast die Hälfte des Textes (Kap. 1–6) ist dem politischen Umfeld, den mitteleuropäischen Rahmenbedingungen um die Mitte des 10. Jhs. (Kap. 2), den Quellen (Kap. 1, 3) und der Frage der Herkunft Mieszkos und seines Namens (Kap. 4) gewidmet. Die folgenden Kapitel konzentrieren sich in enger Anlehnung an die wenigen Quellenaussagen (vor allem Widukind von Corvey, Thietmar von Merseburg, polnische Annalen, Gallus Anonymus) auf drei Themenfelder: die Einführung des Christentums und die älteste kirchliche Infrastruktur (Herkunft und Amtscharakter der Bischöfe Jordan und Unger) (Kap. 8 u. 9), das Verhältnis zum Reich (Kap. 10), wobei der Thietmar-Passage über die Tributzahlung Mieszkos *usque in Vurta fluvium* besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird (S. 152–157), und die territoriale Ausdehnung des frühpiastischen Staates (Kap. 11 u. 12). Hierbei interpretiert er eindringlich das sog. Dagome iudex-Regest (Kap. 12), nach dem um 990/91 die *civitas Schinesghe cum omnibus suis pertinentiis* dem Heiligen Stuhl vermacht wurde. Diese Schenkung betraf nach St. nicht den gesamten Herrschaftsbereich Mieszkos, sondern den großpolnischen Kernteil als Erbe der Söhne Mieszkos und seiner zweiten Frau Oda, Mieszko und Lambert, während er annimmt, daß dem Erstgeborenen Bolesław von seiner Frau Dąbrówka (zur Namensform S. 67f.) Südpolen (Kleinpolen, Schlesien) mit Krakau und Świątopolk, dem bei Thietmar genannten dritten Sohn Odas, Pommern zukommen sollte (S. 190–194). Nach St. setzte sich der polnische Staat um 990, am Ende der Herrschaft Mieszkos, aus drei herrschaftlich unterschiedlich verdichteten Teilen zusammen: der *civitas Schinesghe* als großpolnischem Kernbereich, den schon von Mieszko selbst angegliederten Gebieten (Masowien und eventuell das Lendzanengebiet und nördliche Teile Schlesiens) und schließlich den zuletzt eroberten Gebieten im Süden (Kleinpolen, Schlesien) und Norden (Pommern) (S. 204). In der abschließenden Würdigung betont St., daß auf Grund der Effektivität von Mieszkos Handeln und der Dauerhaftigkeit des Erreichten der Vergleich mit dem Sohn und Nachfolger Bolesław Chrobry zugunsten des Vaters ausfällt (S. 200).

Norbert Kersken

Gerard Labuda: *Mieszko II król Polski (1025–1034). Czasy przełomu w dziejach państwa polskiego.* [Mieszko II., König von Polen. Zeiten des Umbruchs in der Geschichte des polnischen Staates.] (Polska Akademia Umiejętności, Rozprawy Wydziału Historycznego-Filozoficznego, Bd. 73.) Nakład Polskiej Akademii Umiejętności. Wydawnictwo „Secesja”. Kraków 1992. 213 S., 1 Abb. — Ders.: *Mieszko II król Polski w czasach przełomu 1025–1034.* [Mieszko II. König von Polen in Zeiten des Umbruchs 1025–1034.] (Biblioteka „Kroniki Wielkopolski.”) Wydawnictwo WBP. Poznań 1994. 176 S., 20 Abb. i. T. — Die kurze, mit dem Zusammenbruch des frühpolnischen Staates endende Regierungszeit des Nachfolgers Bolesław Chrobry hat 125 Jahre nach ihrer ersten monographischen Behandlung durch Anatol Lewicki 1876 eine eingehende Darstellung gefunden. Nach einem Eingangskapitel mit einem Überblick über die Schilderung der Regierung Mieszkos II. durch die mittelalterlichen Geschichtsschreiber von Gallus Anonymus bis zu Jan Długosz und die neuzeitlichen Historiker von Adam Naruszewicz bis Henryk Łowmiański wird das Leben des dritten Piastenherrschers in sechs chronologisch angelegten Kapiteln von der Geburt (wahrscheinlich 990 in Krakau) bis zu seinem Tod (10./11. Mai 1034) abgehandelt. In Kapitel 2 u. 3 wird das Umfeld seiner Jugendjahre in Krakau und Gnesen und seit seiner Hochzeit (1012/13) mit Richeza, der Tochter des Pfalzgrafen Ezzo und Mathildes, der Schwester Ottos III., wiederum in Krakau umrissen. Das Jahrzehnt seiner Herrschaft behandeln die Kapitel 4–6. Aus scheinbar stabilen Anfängen seiner Regierung entfaltete sich bald aus außenpolitischen Konflikten in den Beziehungen zum Reich, zu Böhmen und der Rus' und im Innern aus der Verdrängung seines älteren Halbbruders Bezprym und seines jüngeren Halbbruders Otto eine kritische Situation, die 1031 durch den zeitgleichen Angriff Konrads II. und Jaroslavs von Kiev, die Flucht Mieszkos nach Böhmen, die Flucht Richezas mit den Throninsignien